

Wie ich eine Wohnung mieten wollte und viel Geld verlor

Vorsicht bei der Wohnungssuche!

Betrügerische Makler nutzen die Not von Migranten aus. Ein Erfahrungsbericht

In Berlin gibt es kaum freie Wohnungen, aber viele Bewerber. Und die Vermieter bevorzugen Mieter, die viel Geld verdienen. Wer, wie ich, vom Jobcenter abhängt, ist bei ihnen unbeliebt.

Ein Freund sagte, ein Makler namens Aktham könne in schwierigen Fällen helfen. Aktham forderte 200 Euro sofort. Weitere 1600 Euro nahm Maher, ein Partner im Außendienst, der mir die Wohnung zeigte und mir dort einen Vertrag zur Unterschrift gab. Bei der Wohnung warteten schon mehrere Syrer. Ihnen allen war eine Wohnung versprochen worden. Ein Deutscher, offenbar Mitarbeiter der Immobilienfirma, sagte, es gebe auch andere leerstehende Wohnungen im Haus.

Maher sagte, nun müsse nur noch der Direktor der Immobilienfirma unterschreiben. Am nächsten Tag war Maher verschwunden. Sein Handy war ausgeschaltet. Aktham sagte, er wisse nichts von einem Vertrag. Maher sei gar nicht sein Partner. Da bemerkte ich den Betrug.

Maher erfuhr, dass ich die Polizei einschaltete. Er tobte vor Wut: „Scheiß auf dich und scheiß auf die Polizei! Die Polizei wird dir nichts nützen!“ Er werde vor Gericht sagen, er habe kein Geld. Der Richter werde nichts gegen ihn unternehmen.

Ich kümmerte mich nicht darum und übergab der Polizei alle Beweise. Ich sprach regelmäßig vor, bis man mir sagte: „Das Verfahren ist eröffnet. Wir kontaktieren Sie, falls wir noch Informationen brauchen.“ Die Polizei riet mir: „Wenn Maher sich meldet und das Geld zurückgeben will, soll er auf die Polizeiwache kommen.“ Maher hat angerufen, aber auf die Polizeiwache kam er nicht. Ich hoffe weiter, dass die Polizei gegen die Kriminellen vorgehen kann. Sonst muss ich das Geld verloren geben. Eine teure Erfahrung!

Anas Khabir

FOTO: ZETTBERLIN/PHOTOCASE

Begehrt, aber selten frei:
Wohnungen in Berlin



TIPPS

- Beratung suchen! Wer Fragen oder Zweifel bei der Wohnungssuche hat, sollte die Beratungsstellen in seiner Stadt aufsuchen (Diakonie, Flüchtlingsinitiativen, Mieterschutzbund).
- Seit Juni 2015 muss die Person den Makler bezahlen, die ihn bestellt, also meist der Vermieter.
- Es gibt viele Internetseiten für Wohnungen und Wohngemeinschaften: [↗ wg-gesucht.de](https://www.wg-gesucht.de); [↗ immobilenscout24.de](https://www.immobilienscout24.de); [↗ immowelt.de](https://www.immowelt.de); [↗ immonet.de](https://www.immonet.de); [↗ ohne-makler.net](https://www.ohne-makler.net); [↗ ebay-kleinanzeigen.de](https://www.ebay-kleinanzeigen.de)
- Vermieter und Vormieter versuchen manchmal, von neuen Mietern Geld für eine Küchenzeile oder für anderes zu bekommen. Dagegen kann man wenig tun – außer verhandeln und auf Verständnis hoffen.
- Kein seriöser Vermieter oder Makler fordert Bargeld. Geld stets überweisen. Nie für Wohnungsbesichtigungen zahlen! Keinen Vertrag unterschreiben, den man nicht gelesen und verstanden hat!

Die Gedanken sind frei – und das Mädchen Shalabiya

Ein Begegnungschor aus Einwanderern und Einheimischen probt jeden Mittwoch
in der Evangelischen Schule Berlin-Mitte

„Die Probe
gehört zu
meinen
wichtigsten
Terminen“

Ich hatte noch nie in einer Kirche gesungen. Und dann musste ich beim vergangenen Weihnachtsfest, als unser gemischter Chor in der Berliner Sophienkirche auftrat, das Solo singen. Ein arabisches Lied vor großem Publikum: „Sanft wie eine Brise um uns“. Es handelt von der Sehnsucht nach der Heimat.

Seit Oktober 2015 gibt es unseren Chor. Wir lernen arabische, hebräische, deutsche und englische Lieder. Zu den arabischen gehört „Das Mädchen Shalabiya“ der libanesischen Starsängerin Fairouz. Zu den deutschen „99 Luftballons“ und „Hymne an die Liebe“.

Auch „Die Gedanken sind frei“: Meine deutschen Freunde im Chor waren erst gar nicht begeistert, zu oft hatten sie dieses Lied gesungen. Es langweilt sie. Später erfuhr ich, dass es über 200 Jahre alt ist. Deutsche lernen so etwas von Kindheit an. In meinem Land wird Gedankenfreiheit nicht besungen.

In meiner Heimat Syrien kennt kaum jemand deutsche Lieder. Die Syrerin Rasha Halabi, auch ein Chormitglied, sagt, die deutschen Lieder hätten „rasch den Weg in ihr Herz gefunden“. Ihre Deutschlehrerin hatte sie auf den Chor aufmerksam gemacht – um die Sprachkenntnisse zu verbessern. „Ich habe die Atmosphäre auf Anhieb gemocht, auch diese Warmherzigkeit im Chor. Die wöchentliche Probe gehört zu meinen wichtigsten Terminen. Ich will keine missen.“

Die Gründung des Chors wurde 2015 im Berliner Rathaus bekanntgegeben. Prominente waren da. Seitdem wurde der Chor zu vielen Anlässen in der Stadt eingeladen. Auch zum Tag der offenen Tür im Schloss Bellevue, dem Amtssitz des Bundespräsi-



denten. Bastian Holze, Berufschorleiter, ist einer der Gründer des Chors.

Nun, ein Jahr später, staunt er, „wie wir fast zu einer Familie geworden sind“. Und wie die Deutschen im Chor orientalische Musik kennenlernen. „Mir fiel es selbst nicht leicht, als ich zu Hause geübt habe. Aber nun bringt uns diese Musik zum Tanzen.“

Lydia Griese organisiert die Auftritte, über 20 waren es bisher. Sie schätzt am Begegnungschor, dass man sich über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten austauschen kann. Welche Auftritte waren die erfolgreichsten? „Die Teilnahme am Chorfestival in Stuttgart“, findet sie. Und was kommt beim Publikum am besten an? „Die ‚Ode an die Freude‘, die wir mit orientalischen Elementen versehen haben.“

Die Chorprobe am Mittwochabend ist immer viel zu schnell vorbei. Ich verlasse den Übungsraum und singe leise die „Ode an die Freude“ vor mich hin. Ich habe dann das Gefühl, dass die Menschen auf der Straße lächeln, wenn sie mein einfaches Deutsch hören. Aber das macht nichts. Ich singe einfach weiter.

Abdolrahman Omaren

Der Autor singt
dem Fotografen
sein Solo aus
dem Konzert vor

Muss man dafür Christ werden?

Einige Kirchengemeinden schützen Flüchtlinge vor der Abschiebung.

Manche muslimische Flüchtlinge werden dort Christen.

Wir haben mal nachgefragt, warum

Auf dem Gelände der Paulusgemeinde in Berlin-Lichterfelde hat Ahmad eine kleine Einzimmerwohnung. Die Polizei betritt das Kirchengrundstück nicht. Das ist Ahmads Glück. Eigentlich müsste er nach Schweden abgeschoben werden, in das EU-Land, das ihn nach seiner Flucht aus Afghanistan zuerst registrierte. Aber er wollte unbedingt nach Deutschland. In Afghanistan hatte Ahmad mit seinem Bruder den internationalen Streitkräften geholfen. Er floh, um sich vor der Rache der Taliban zu schützen. Seine Familie gab ihre gesamten Ersparnisse für seine Flucht aus.

Wie Ahmad zur Paulusgemeinde fand? „Die Gemeinde fand mich“, sagt er. „Ich war in einer Klinik und sprach einen Arzt an. Er vermittelte einen Sozialarbeiter. Dann kam der Pfarrer persönlich.“ Die Kirchengemeinde finanziert alles durch Spenden: Ahmads Miete, laufende Kosten und die Medikamente gegen Depressionen. Er arbeitet in Teilzeit bei einer Tischlerei. Zwei Tage pro Woche lernt er Deutsch.

Ahmads Betreuerin von der Gemeinde sagt: „Wir nehmen nur Menschen in Not auf. Und wir wollen, dass die Gerichte ihre Fälle in Ruhe prüfen.“ Hat die Gemeinde irgendetwas von Ahmad erwartet? „Nein“, sagt er. „Kein Mensch hat uns mit irgendwelchen Erwartungen auf unsere Religion angesprochen. Keiner hat die Hilfe an Bedingungen geknüpft.“

Unweit von Ahmads Unterkunft ist die Dreieinigkeitsgemeinde, Berlin-Steglitz. Sie ist auch evangelisch, aber nicht – wie die Paulusgemeinde – Teil der evangelischen Volkskirche, sondern gehört zur

Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Auch diese Gemeinde nimmt Flüchtlinge auf, sogar viel mehr. Hier stehen sechs Betten in einem kleinen Zimmer. Noch mehr junge Männer bewohnen es. Sie nehmen an kirchlichen Kursen teil und sagen, sie wollen Christen werden. Die meisten jungen Männer tragen ein kleines Kreuz. Alle haben einen Abschiebebescheid und sind besorgt.

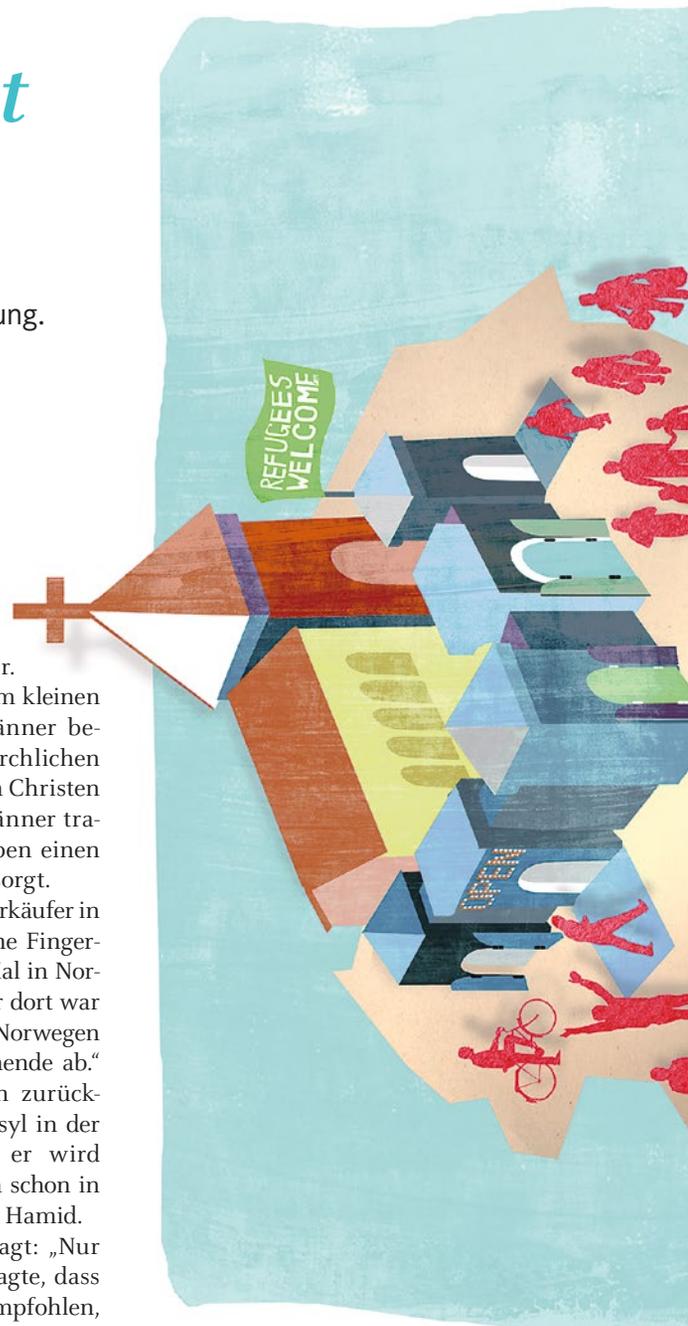
In Teheran hatte Hamid als Verkäufer in einer Boutique gearbeitet: „Meine Fingerabdrücke habe ich zum ersten Mal in Norwegen abgegeben“, sagt er. „Aber dort war es schon ab Mittag dunkel. Und Norwegen schiebt viele iranische Asylsuchende ab.“ Damit er nicht nach Norwegen zurückkommt, ist Hamid im Kirchenasyl in der Dreieinigkeitsgemeinde. Auch er wird Christ. Er habe das Christentum schon in der Türkei kennengelernt, betont Hamid.

Sein Zimmergenosse Reza sagt: „Nur einmal kam ein Afghane und sagte, dass er Muslim sei. Sie haben ihm empfohlen, bei der Moschee um Hilfe zu bitten.“

Reza sagt auch: Die Hilfsbereitschaft beeindruckte ihn. „Der Pfarrer der Dreieinigkeitsgemeinde ist um uns besorgt. Sogar seine alten Eltern helfen, wo sie können. Ein Pfarrer im Ruhestand bringt die Jungs zum Arzt, wenn sie krank werden. Er kauft Medikamente von seinem Geld, auch wenn er uns nicht mal richtig kennt.“

Er zeigt seinen Pullover: „Die Mutter des Pfarrers hat ihn mir gekauft. Sie sah, dass ich nichts Warmes habe. Im Iran haben wir die Religion nicht so barmherzig praktiziert.“

Mahdis Amiri



Hintergrund zum Kirchenasyl

Eine Kirchengemeinde kann einen Flüchtling nur in wenigen, besonderen Fällen vorübergehend aufnehmen, um ihn vor einer Abschiebung zu schützen. Zum Beispiel wenn eine Abschiebung das Leben des Flüchtlings gefährden würde, weil er sehr krank ist.

Was können Sie gegen Populisten tun?

Was tut die Diakonie, um Frauen und Kinder vor Gewalt schützen?

Prüft sie Flüchtlinge, die einen Freiwilligendienst leisten, ob sie Extremisten sind?

Fragen an den Chef der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie

Was halten Sie von Angela Merkels Flüchtlingspolitik?

Sie hat verstanden, dass ein starkes Land wie Deutschland helfen muss. Sie sagte: „Wir schaffen das.“ Jetzt sehen wir, ob sie dazu steht. Deutschland ist in der EU mit gutem Beispiel vorangegangen.

Was kann die Diakonie gegen Fremdenfeindlichkeit tun?

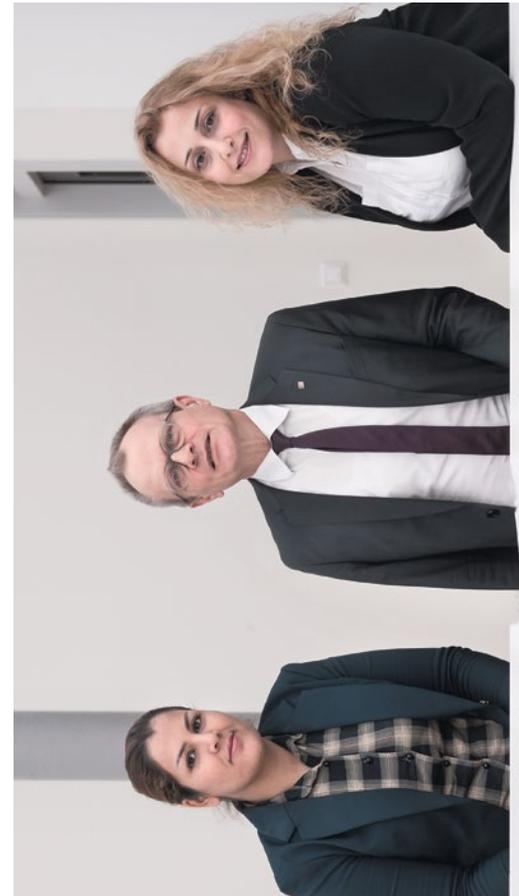
Alle sollen wissen: Wegen der Flüchtlinge fließt kein Cent weniger in Kitas, Tagesaufenthalte für Obdachlose und die Hilfe

für Bedürftige. Und wir müssen helfen, dass der soziale Zusammenhalt besser funktioniert, ob in Stuttgart, der Prignitz oder in Wuppertal.

Was ist gut an den vielen Flüchtlingen für Deutschland?

Sie sind die besten Verbündeten derer, denen es wirtschaftlich schlecht geht. Endlich wird wieder in Kitas, sozialen Wohnungsbau und Schulen investiert! Flüchtlinge sorgen in unserer alternden Gesellschaft auch für wirtschaftlichen Erfolg.

Die Interviewerinnen trafen Ulrich Lilie in der Zentrale der Diakonie in Berlin-Mitte



بمناخنا المتغير، نحن بحاجة إلى المزيد من التضامن والتعاون بين الدول والشعوب. نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من التقدم والرفاهية للجميع إذا عملنا معًا. نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من العدالة والحرية للجميع إذا عملنا معًا. نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من السلام والهدوء للجميع إذا عملنا معًا.

بمناخنا المتغير، نحن بحاجة إلى المزيد من التضامن والتعاون بين الدول والشعوب. نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من التقدم والرفاهية للجميع إذا عملنا معًا. نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من العدالة والحرية للجميع إذا عملنا معًا. نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من السلام والهدوء للجميع إذا عملنا معًا.

نحن نؤمن بأننا يمكننا تحقيق المزيد من التقدم والرفاهية للجميع إذا عملنا معًا.

تجاهلنا الأزمات الاقتصادية التي نواجهها الانحسار الاجتماعي

Was tut die Diakonie, um Frauen und Kinder in den Wohnunterkünften vor Gewalt zu schützen?

Wir haben immer gefordert: Keine großen Sammelunterkünfte! Frauen und Kinder brauchen abschließbare Schlafräume und Bäder! Betreiber müssen nachweisen, dass ihr Personal Probleme löst und nicht verursacht! Gesetzesverstöße müssen geahndet werden! Dann können auch Menschen verschiedenen Glaubens und verschiedener sexueller Orientierung gut in gemischten Gruppen leben. Und unsere Forderungen wurden gehört. Familienministerin Manuela Schwesig erarbeitet verpflichtende Qualitätsstandards für alle Betreiber.

Kann die Diakonie helfen, Flüchtlinge auf leere Wohnungen auf dem Land zu verteilen?

Wohnungen stehen nur in strukturschwachen Regionen leer. Wer Flüchtlinge dahin schickt, muss auch der Region helfen. Die Landesregierung von Schleswig-Holstein tut das. So konnte zum Beispiel ein afghanischer Mechaniker bei Rendsburg

aufs Dorf ziehen und einen Fahrradladen übernehmen. Wir müssen auch bezahlbare Wohnungen in Großstädten bauen. Es erschwert die Integration, wenn Wohnungen fehlen.

2015 berichtete die britische Zeitung „The Guardian“, viele minderjährige unbegleitete Flüchtlinge seien spurlos verschwunden.

Verlässliche Zahlen dazu gibt es nicht. In einer ländlichen Unterkunft hörte ich von drei jungen Männern, die über Nacht verschwanden. Sie wollten nach Berlin. Zwei kamen zurück, weil sie dort nichts fanden. Der dritte blieb weg. Keiner weiß, wo er ist. Können wir sicher sein, dass kein Kind verloren gegangen ist? Nein. Manche Jugendliche haben auf ihrer mehrjährigen Flucht schmutzige Sachen für Schmuggler gemacht. Vielleicht tun einige das auch hier. Aber selbst wenn es das gibt, sind das Einzelfälle.

Untersuchen Sie, ob eingewanderte Bewerber für ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) Extremisten sind?

Sie brauchen ein polizeiliches Führungszeugnis. Es zeigt, ob sie unbescholten sind. Und wir führen Einstellungsgespräche. Wer bei der Diakonie Menschenfeindliches sagt oder tut, den können wir entlassen. Man kann aber niemandem in den Kopf sehen.

Eine Frau wollte ihre Kinder aus Aleppo holen. Es sollte ein Jahr dauern! Wie können Sie in solchen Fällen helfen?

Das ist schwer. Wir haben der Kanzlerin gesagt: Wer seine Familie nicht bei sich hat, kann nicht schlafen, er kann sich auch nicht integrieren. Politiker sagen uns: Wir wollen den Zuzug begrenzen.

Der Papst bringt zehn Leute mit seinem Flieger in den Vatikan. Können Sie das auch?

Das ist publikumswirksam, aber Zehntausende bleiben zurück. Wir brauchen keine symbolische, sondern wirkliche Hilfe.

Fragen: Amloud Alamir, Sharmila Hashimi

FOTO: THOMAS MEYER/OSTKREUZ

تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

بۇ ئىشقا ئىشلىتىش ئۈچۈن، ئۇلارنىڭ ئۆزىگە قارىتىلغان تۆھپىسى ئۆزىگە قارىتىلغان.

Manches vergisst du nicht!

Viele Flüchtlinge haben grausige Erinnerungen. Gerade wenn Kinder darunter leiden, sollten Eltern professionelle Hilfe suchen

Ahmed kann gut zeichnen, benutzt in seinen Zeichnungen jedoch nie die Farbe Rot“, erzählt der syrische Kinderpsychiater Basel Allozy. „Er zieht sich immer zurück, spricht nicht mit anderen Kindern.“

Ahmed war mit seiner Familie nach Deutschland geflohen. Dr. Basel Allozy befragte den Jungen und erfuhr: „Ahmeds Schwester wurde erschossen, als sie in seinen Armen lag. Ihr rotes Blut ergoss sich über seine Kleidung. Ahmed meidet alles, was ihn daran erinnern könnte. Er zieht auch keine roten Kleidungsstücke an.“

Der Psychologe ermutigt den Jungen nun, über dieses Erlebnis zu sprechen, immer etwas mehr. Laut Dr. Allozy sind unter den Flüchtlingskindern viele Bett-nässer. Manche verhalten sich aggressiv und schlagen ihre Mitschüler beim geringsten Anlass, versuchen, ihnen mit

Gewalt Dinge abzunehmen, oder Ähnliches. Gerade Kindern fehlt es an Möglichkeiten zur Selbstkontrolle.

Auch bei erwachsenen Flüchtlingen hinterlassen Kriegserlebnisse Traumata. Der syrische Psychiater Dr. Amer al-Masry sagt: „Schreckliche Erlebnisse quälen Menschen auch dann noch, wenn sie versuchen, sie zu verdrängen. Treten sie im Wachzustand auf, nennen Psychiater sie *Flashbacks*. Im Schlaf sind es Alpträume.“ Schmerzhaftes Nachrichten von Angehörigen verstärken das Leid. Hinzu kommen die mangelnde Akzeptanz der neuen Kultur im Westen, Probleme mit der Sprache und dem komplizierten Asylverfahren.

Wer unter *Flashbacks* und Alpträumen leidet, sollte ärztliche Hilfe suchen. Wichtig für die Heilung ist auch, Freunde und einen Platz in der Gesellschaft zu finden.

Samer Masouh

لشخص

يتنهم، يوم تتركهم، انهم في
المدن، في كل يوم، في كل يوم
لشخص، في كل يوم، في كل يوم

هل نسيت

الشيء الذي؟

أحمد كان يستطيع الرسم، كان يستخدم الألوان في رسوماته، لكنه لم يستخدم اللون الأحمر أبداً، يقول الطبيب النفسي السوري باسل ألوzy. “هو يتردد، لا يتحدث مع الأطفال الآخرين.”
أحمد كان قد فر مع أسرته من سوريا إلى ألمانيا. د. باسل ألوzy سأل الطفل وأخبره: “أحمد، اختك قُتلت، عندما كانت في أحضانك. دمه أحمر، وسكب على ثيابك. أحمد يتجنب كل شيء يذكره، حتى الملابس الحمراء. لا يرتدي ملابس حمراء أبداً.”
الطبيب النفسي يشجع الطفل الآن على التحدث عن هذا الحدث، شيئاً فشيئاً. يقول د. ألوzy إن الكثير من الأطفال اللاجئين يعانون من مشاكل النوم. بعضهم يتصرفون بشكل عدواني ويضربون زميلهم في أقل الحوادث، يحاولون أخذ الأشياء من أيديهم، أو أشياء مماثلة.
كما يحدث مع البالغين، فإن الحروب تترك لدى اللاجئين آثاراً نفسية عميقة. يقول د. أمير الماسري، الطبيب النفسي السوري: “تجارب الحياة القاسية تؤثر على الناس حتى عندما يحاولون تجاهلها. عندما يكونون في حالة اليقظة، فإنهم يعانون من *الفلش باكس*. في النوم، فإنهم يعانون من الكوابيس.”
الأخبار المؤلمة من الوطن تزيد من الألم. بالإضافة إلى ذلك، فإن عدم القبول في الغرب، مشاكل اللغة، والإجراءات المعقدة للاجئين تضيف إلى المشكلة.
من يعاني من *الفلش باكس* والكوابيس، يجب أن يبحث عن مساعدة طبية. من المهم أيضاً للشفاء أن يكون لديك أصدقاء ومكان في المجتمع.
سامر ماسوح

مقدم

أحمد كان يستطيع الرسم، كان يستخدم الألوان في رسوماته، لكنه لم يستخدم اللون الأحمر أبداً، يقول الطبيب النفسي السوري باسل ألوzy. “هو يتردد، لا يتحدث مع الأطفال الآخرين.”
أحمد كان قد فر مع أسرته من سوريا إلى ألمانيا. د. باسل ألوzy سأل الطفل وأخبره: “أحمد، اختك قُتلت، عندما كانت في أحضانك. دمه أحمر، وسكب على ثيابك. أحمد يتجنب كل شيء يذكره، حتى الملابس الحمراء. لا يرتدي ملابس حمراء أبداً.”
الطبيب النفسي يشجع الطفل الآن على التحدث عن هذا الحدث، شيئاً فشيئاً. يقول د. ألوzy إن الكثير من الأطفال اللاجئين يعانون من مشاكل النوم. بعضهم يتصرفون بشكل عدواني ويضربون زميلهم في أقل الحوادث، يحاولون أخذ الأشياء من أيديهم، أو أشياء مماثلة.
كما يحدث مع البالغين، فإن الحروب تترك لدى اللاجئين آثاراً نفسية عميقة. يقول د. أمير الماسري، الطبيب النفسي السوري: “تجارب الحياة القاسية تؤثر على الناس حتى عندما يحاولون تجاهلها. عندما يكونون في حالة اليقظة، فإنهم يعانون من *الفلش باكس*. في النوم، فإنهم يعانون من الكوابيس.”
الأخبار المؤلمة من الوطن تزيد من الألم. بالإضافة إلى ذلك، فإن عدم القبول في الغرب، مشاكل اللغة، والإجراءات المعقدة للاجئين تضيف إلى المشكلة.
من يعاني من *الفلش باكس* والكوابيس، يجب أن يبحث عن مساعدة طبية. من المهم أيضاً للشفاء أن يكون لديك أصدقاء ومكان في المجتمع.
سامر ماسوح

Überall fehlen die Facharbeiter

Die Deutsche Bahn bildet auch Menschen aus, die noch nicht so gut Deutsch sprechen.

Sie müssen sich aber vorher in einem Praktikum bewähren

Mitte Januar im S-Bahn-Werk Berlin-Schöne-weide. Im weißen T-Shirt: Mohammed al-Halabi. Er will sich als Fachkraft qualifizieren

Zehn Uhr morgens. Auszubildende im Trainingszentrum der Deutschen Bahn (DB) in Berlin-Schöne-weide bereiten sich auf die nächste Lektion vor. Mohammed al-Halabi ist einer von ihnen. Er kommt aus Aleppo und lebt seit anderthalb Jahren in Deutschland. Vor sechs Monaten bekam er einen Praktikumsplatz bei der DB, jetzt hat er einen Ausbildungsplatz. Er hatte Glück: In Syrien hat er seinen Bachelor über automatische Steuerungssysteme gemacht. Nun kann er in diesem Bereich weiterarbeiten. „Ich Sorge mich um meine Familie in Syrien“, sagt er. „Aber das Leben geht weiter. Und wenigstens kann ich jetzt neu anfangen.“

Das Unternehmen DB, einer der größten Konzerne in Deutschland, will Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt qualifizieren. Nicht nur weil der Staat als größter Anteilseigner das so vorgibt. Es fehlt auch an Nachwuchs. Der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen teilt mit, dass in der Branche bis 2020 fast 14 Prozent der Fachkräfte aus Altersgründen ersetzt oder neu eingestellt werden. Und für die DB allein arbeiten in Deutschland 195 000 Mitarbeiter.

Die Bundesagentur für Arbeit schlägt der DB geeignete Praktikumsbewerber unter den Flüchtlingen vor. Bei der Bahn koordiniert Astrid Kälsch den Ausbildungsbereich. „Die Bewerber müssen die deutsche Sprache so weit beherrschen, dass sie sich mit den Ausbildern verständigen können“, sagt sie. „Je nach Leistung wird am Ende des sechsmonatigen Praktikums über eine berufliche Ausbildung entschieden.“ Wichtig sei, dass Praktikanten zuverlässig zur Arbeit erscheinen und erkennbar zeigen, dass sie etwas lernen wollen.

FOTOS: PR

Die Bewerber kommen aus verschiedenen Ländern. Im September starteten acht Flüchtlinge aus Syrien, Ägypten, Afghanistan, Eritrea, Pakistan. Anfang November begann eine weitere Klasse mit zwölf jungen Leuten in Berlin. „Sprachkurs und betriebliches Praktikum wechseln sich dabei ab“, sagt Matthias Waha aus der Unternehmenskommunikation. 2016 hat das Unternehmen bundesweit rund 120 Flüchtlinge qualifiziert. In den nächsten zwei Jahren werden 150 zusätzliche Plätze in den Qualifizierungsprogrammen angeboten.

Muhamad Abdi

„Das Leben geht weiter. Und ich kann jetzt neu anfangen“

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bietet seit Anfang des Jahres 2016 eine App für Flüchtlinge an. Interessierte können sich unter der Rubrik „Asyl, Ausbildung, Arbeit“ über ein Praktikum in Deutschland informieren – und über andere Wege zum Beruf:

ankommenapp.de/asyl-ausbildung-arbeit/ausbildung/praktikum-zur-orientierung/
Die App ist in fünf Sprachen verfügbar.

Die Bundesagentur für Arbeit erteilt zudem Auskünfte zu betrieblichen Tätigkeiten und Praktika von Asylbewerbern und Geduldeten unter der zentralen Rufnummer +49 (0) 22 87 13 20 00 (Achtung: deutscher Sprachcomputer!)

Weitere nützliche Informationen unter **arbeitsagentur.de/fuer-menschen-aus-dem-ausland** und unter **chrismon-guter-start.de**



Im Rennen für Deutschland

Abdulrahim Nagibulla, 28, beschleunigt seinen Rennrollstuhl auf über 20 Stundenkilometer

Mit sieben verlor ich ein Bein. Ich komme aus dem Süden Afghanistans, dort war ich auf dem Schulweg auf eine Landmine aus der sowjetischen Besatzungszeit getreten. Das andere Bein war schwer verletzt. Erst kam ich in die Kinderklinik von Kabul und von dort – im Rahmen eines Friedensdorf-Programms – nach Koblenz. Das war 1995. Drei Jahre war ich weit weg von meiner Familie. Ich lernte Deutsch und erlebte die Kultur und Lebensweise der Deutschen. Dann musste ich zurück nach Afghanistan. Ich konnte nichts arbeiten und hatte schwere Depressionen.

2005 kamen die deutschen Truppen ins Land. Und ich bekam die Chance, als Übersetzer für sie zu arbeiten – bis 2008. Sie waren in Kabul, Mazar-e-Scharif und Kunduz stationiert. Meine Depressionen verschwanden. Ich hatte das Gefühl, gebraucht zu werden.

2009 kam ich für eine Weiterbehandlung nach Deutschland. Damals verschlechterte sich die Sicherheitslage in Afghanistan, und vor allem in meiner paschtunischen Heimat. Taliban riefen dazu auf, alle Afghanen zu töten, die für ausländische Streitkräfte gearbeitet hatten. Ich beantragte Asyl in Deutschland. Der Antrag wurde angenommen.

Ich zog nach Hennigsdorf in Brandenburg. Die Einsamkeit fernab von der Familie und das Leben in der neuen Umgebung machten mich wieder depressiv.

Tagsüber verließ ich die Wohnung kaum, ich lebte in der Vergangenheit. Bis Simone Tetzlaff kam. Sie arbeitet in einer Beratungsstelle für Flüchtlinge im dortigen evangelischen Kirchenkreis.

Simone besorgte einen neuen Rollstuhl, motivierte mich zum Rennsport und schrieb mich in einem Berliner Verein ein. So begann meine Liebe zum Sport. Ich

fühlte mich wie neu geboren. Im Persischen gibt es das Sprichwort „Wollen ist Können“. Jeden Tag wache ich seither voller Energie auf und trainiere zwei bis drei Stunden.

Trainer wurden auf mich aufmerksam. Mit dem Pulheimer Sport-Club nahm ich deutschland- und europaweit an Wettbewerben teil. Meine Spezialität: die Strecken über 100 und 800 Meter. In der Deutschen Meisterschaft schaffte ich mal den ersten,

mal den dritten Platz. Als Leistungssportler bekam ich 2014 relativ unbürokratisch die deutsche Staatsbürgerschaft. Nun starte ich für Deutschland, 2020 hoffentlich bei den Paralympischen Spielen. Bei den Weltmeisterschaften für Rollstuhlrennen schaffte ich schon den sechsten Platz.

Seit einem Jahr arbeite ich freiwillig als Übersetzer für Dari und Paschtu in Flüchtlingsheimen. Meine Botschaft für Menschen mit Behinderung ist: Glaubt an euch selbst und eure Möglichkeiten. Mit Fleiß könnt ihr alles schaffen. <

Protokoll von Noorullah Rahmani

„Ich lebte im Damals, bis Simone mir den Rollstuhl besorgte“



Beim 200-Meter-Rennen der Herren bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Berlin. 2013 startete Abdulrahim Nagibulla noch als Afghane

